Die Kavallerie des Heiligen Georg

Peter Rushton berichtet über Churchills streng geheime spanische Bestechungsaktion.

21. Januar 2023
Dieser Artikel erschien zuerst in Ausgabe 58 von Heritage and Destiny.

Viele Leser werden sich an Goldeneye als Titel eines James-Bond-Films aus dem Jahr 1995 erinnern – in der Handlung geht es um ein internationales Verbrechersyndikat, das eine geheime sowjetische Satellitenwaffe stiehlt und dann plant, sie im Rahmen eines massiven Betrugs zur Zerstörung von Finanzunterlagen in der Londoner City einzusetzen.

Juan March, internationaler Gangster und britischer Agent im nationalistischen Spanien

Dies war der erste Bond-Film, der in keiner Weise auf den Schriften von James Bonds Schöpfer Ian Fleming basierte – Goldeneye war nicht der Name einer Geschichte von Ian Fleming, sondern der Name seines Klippenanwesens in Jamaika. Der Autor benannte sein Haus in der Karibik nach einer echten Geheimoperation während des Zweiten Weltkriegs – ein Plan, den Fleming selbst als hoher Offizier des britischen Marinegeheimdienstes überwacht hatte.

Hugh Dalton (links) beim Besuch eines tschechischen Artillerieregiments. Dalton war von 1940 bis 1942 zuständiger Minister für die Special Operations Executive (SOE) - die Abteilung für "schmutzige Tricks" der britischen Kriegsanstrengungen.

Diese reale Operation Goldeneye hatte nichts mit Satellitenwaffen zu tun, sondern beinhaltete ein Gewirr von sehr realen Kriminellen, Waffenhändlern, Betrügern und Spionen – gipfelnd in einem Finanzverbrechen von atemberaubender Kühnheit, das einen altgedienten spanischen Gangster mit der britischen Finanzelite zusammenbrachte.

Wir beginnen diese Geschichte mit einem Fragment aus dem Tagebuch von Hugh Dalton aus dem Jahr 1941, der später als Schatzkanzler von 1945 bis 1947 für die fragilen Nachkriegsfinanzen Großbritanniens verantwortlich war.

Als er im Frühjahr 1941 schrieb, war Dalton offiziell "Minister für Kriegswirtschaft" in Churchills Koalitionsregierung: Inoffiziell war er für die Special Operations Executive (SOE) verantwortlich, die die schmutzigste Seite der britischen Kriegsanstrengungen ausführte.

Beim Aufbau der SOE im vorangegangenen Sommer hatte Dalton dem Außenminister Lord Halifax erklärt, dass diese schmutzige Seite der Kriegsführung einen anderen Typus von Mann erfordere als das reguläre Soldatentum. Sie würde *"viele verschiedene Methoden beinhalten, einschließlich industrieller und militärischer Sabotage,*

Aufwiegelung von Arbeitern und Streiks, ständiger Propaganda, terroristischer Handlungen gegen Verräter und deutsche Führer, Boykotte und Unruhen."

Eine SOE-Übung zum 'lautlosen Töten

"Was uns vorschwebt", vertraute Dalton in der Nacht vor seinem Brief an Halifax seinem Tagebuch an, *"betrifft die Gewerkschaften, die Sozialisten usw.; das Schaffen von Chaos und Revolution – für Soldaten nicht geeigneter als ein Foul beim Fußball oder ein Wurf beim Bowling im Kricket."* [Das Bowling unterscheidet sich vom Werfen des Balls durch eine streng spezifizierte biomechanische Definition, die den Streckwinkel des Ellenbogens einschränkt.]

Das Tagebuchfragment vom Mai 1941 bezieht sich auf eine besonders mysteriöse Art von 'Fouling': ***"Die Kavallerie von St. Georg hat angegriffen; daher einige der jüngsten Veränderungen; deshalb auch die Sorge von Attaché H. um J.M.'s Blech."***

Die "Kavallerie des Heiligen Georg" war ein uraltes britisches System der indirekten Kriegsführung und bezog sich auf die Bestechung ausländischer politischer und militärischer Führer in großem Stil. Die Worte bezeichneten das Bild eines berittenen St. Georgs, das auf der Rückseite eines britischen Gold-Sovereigns erscheint. Als das britische Imperium im achtzehnten Jahrhundert zu einer globalen Vormachtstellung aufstieg, hatten seine Führer in weiser Voraussicht europäische militärische Verwicklungen vermieden, indem sie (zu verschiedenen Zeiten) die Dienste Preußens und Österreichs erkauften. Das Preußen Friedrichs des Großen zum Beispiel erhielt im Rahmen einer 1758 unterzeichneten anglo-preußischen Konvention jährlich 670.000 Pfund: die Vereinbarung galt vier Jahre lang.

Während des Ersten Weltkriegs wurde die St.-Georgs-Kavallerie im Nahen Osten eingesetzt, wobei verschiedenen arabischen Häuptlingen Säcke voller Gold als Gegenleistung für den Beitritt zum Aufstand gegen die osmanischen Türken geliefert wurden. Der britische Premierminister David Lloyd George erforschte sogar einen kühnen Plan, um die türkische Regierung zu bestechen und sie so aus dem Krieg herauszukaufen!

*Der geheimnisvolle Waffenhändler und internationale Drahtzieher Sir **Basil Zaharoff** (1849-1936), gekleidet als Ritter des Großkreuzes des Bath-Ordens*

Der Vermittler in dieser Affäre – von der vieles geheim bleibt – war der internationale Waffenhändler Basil Zaharoff, der sich später "Sir" Basil Zaharoff nennen durfte, obwohl er kein britischer Staatsbürger war. Nicht-britische Untertanen können nur Ehrenritterschaften erhalten: Sie dürfen den Titel "Sir" nicht verwenden (bekannte Beispiele sind der Sänger und Wohltätigkeitsvermittler Bob Geldof und der ehemalige US-Verteidigungsminister Caspar Weinberger). "Sir" Basil Zaharoff war die einzige Ausnahme.

Zaharoffs Rolle hinter den Kulissen der britischen Diplomatie wurde im britischen Parlament von Walter Guinness, MP, angegriffen, der Lloyd George vorwarf, den Fachleuten des Außenministeriums die Kontrolle über die Außenpolitik zu entziehen:
"Ich kann keinen Experten finden, weder als Reisender noch als Soldat, der unsere Politik im Nahen Osten gutheißt. Das soll nicht

heißen, dass der Premierminister keine Berater hat. Die Stimme hinter dem Thron, oder genauer gesagt, hinter dem Präsidentenstuhl, ist wahrscheinlich die von Sir Basil Zaharoff.
Sir Basil Zaharoff ist zweifellos ein fähiger Finanzier mit internationalen Interessen in der Rüstungsindustrie. Außerhalb politischer Kreise ist er vor allem dafür bekannt, dass er die Rüstungsproduktion in vier oder fünf verschiedenen Ländern kontrolliert hat."

In den Jahren 1917 und 1918 war Zaharoff Lloyd Georges Mittelsmann bei den einflussreichen Türken gewesen, der ermächtigt war, 10 Millionen Pfund in Gold zu verwalten. Das Geschäft wurde schließlich abgebrochen, aber es erschwerte Lloyd Georges gleichzeitige Verhandlungen mit zionistischen Führern über die Balfour-Erklärung, in der sich Großbritannien verpflichtete, ein jüdisches Heimatland im ehemals osmanischen Gebiet Palästina zu unterstützen.

(Es ist vielleicht kein Zufall, dass Walter Guinness, der 1921 ein so gut informierter Gegner von Zaharoff und Lloyd George war, schließlich 1944 von der zionistischen Stern-Bande ermordet wurde. Zu diesem Zeitpunkt war er als Lord Moyne geadelt worden und diente als britischer Minister im Nahen Osten: der internationale Zionismus konnte die Anwesenheit eines gut informierten Gegners in britischen Regierungskreisen nicht dulden).

Ein jüngeres Mitglied von Zaharoffs internationalem Waffenhandelsnetz, das auch in Operationen des Ersten Weltkriegs im Auftrag des britischen Geheimdienstes verwickelt war, war Juan March – der "J.M.", auf den sich Hugh Daltons Tagebucheintrag von 1941 bezieht. March war durch Tabakschmuggel und Waffenhandel zu einem großen Vermögen gekommen und hatte seine zwielichtigen Verbindungen in verschiedenen spanischen Häfen genutzt, um Operationen gegen die kaiserliche Marine zu unterstützen. Ein Direktor von Marchs Londoner Firma war der millionenschwere Reeder Leopold Walford, der mit der Stieftochter von Basil Zaharoff verheiratet war.

***Juan March** - ein halbgebildeter mallorquinischer Ganove jüdischer Herkunft, der in geheimen britischen Dokumenten als "ein Schurke der tiefsten Sorte" beschrieben wird - wurde zum reichsten Mann Spaniens und zu einer wertvollen Quelle für den britischen Geheimdienst.*

Juan March, ein ungebildeter Ganove von der Insel Mallorca, war Ende der 1920er Jahre zum reichsten Mann Spaniens aufgestiegen. Bestechungsgelder und andere Gefälligkeiten für politische Führer und die spanische Königsfamilie ermöglichten es March, seinen illegalen Tabakschmuggel in ein legales Tabakmonopol umzuwandeln. 1931 beschrieb ihn die New York Times als *"Spaniens Rothschild, der seinen Namen nicht schreiben kann, obwohl er der reichste Mann Spaniens ist."* Zu diesem Zeitpunkt hatte er bereits Immunität vor Strafverfolgung erlangt, indem er die Wahl in das spanische Parlament, die Cortes, gewann, wo sein wichtigster Verbündeter der konservative Führer Calvo Sotelo war. Im Juni 1932 stimmte das Parlament dafür, March auszuschließen und seine Immunität aufzuheben. In der darauffolgenden Woche wurde er inhaftiert und achtzehn Monate lang in Untersuchungshaft gehalten, nachdem der neue republikanische Finanzminister angekündigt hatte: *"Entweder stürzt die Republik Don Juan March oder der Señor wird die Republik stürzen!"*

Im November 1933 wurde ein Gefängnisbeamter bestochen, um die Zelle von Juan March zu öffnen, und er floh in die britische Kolonie Gibraltar. Während die britische Presse die Gründe verschwieg, warum sich dieser berüchtigte Gauner auf dem Territorium der Krone sicher fühlen konnte, war die New York Times nicht so schüchtern und wies darauf hin: *"Es ist bekannt, dass Señor March eine Reihe mächtiger Freunde in Gibraltar hat. Er hat dort während des Krieges* [1914-18]

viele wertvolle Kontakte geknüpft, da er einen Vertrag über die Lieferung von Lebensmitteln an die britische U-Boot-Basis hatte."

March hatte seine britischen Verbindungen ausgebaut, indem er der finanziell angeschlagenen Königin Ena, der ehemaligen britischen Prinzessin Victoria Eugenie von Battenberg, der Gemahlin von König Alfonso XIII. und Enkelin von Königin Victoria, hohe Bestechungsgelder zahlte. Königin Ena (deren Enkel Juan Carlos von 1975 bis zu seinem eigenen Finanzskandal und seiner Abdankung im Jahr 2014 König von Spanien war) hielt enge Verbindungen zum britischen Establishment. Der britische Botschafter in Madrid, Sir Maurice Peterson, hatte während der verschiedenen Strafverfahren gegen March persönlich interveniert, um sicherzustellen, dass der Name von Königin Ena nicht erwähnt wurde.

***Königin Ena von Spanien**, eine britische Prinzessin und Enkelin von Königin Victoria: Sie war die Empfängerin kolossaler Bestechungsgelder von Juan March. Der Enkel von Königin Ena wurde nach dem Tod von General Franco im Jahr 1975 König Juan Carlos.*

Fünf Monate später einigte sich March mit den republikanischen Behörden und kehrte nach Mallorca zurück. Er half der konservativen Regierung bei der Niederschlagung der Anarchisten und der Gewerkschaftsrevolte, doch als die spanische Linke bei den Wahlen von 1936 erneut die Macht errang, waren Juan Marchs vielfältige finanzielle Interessen erneut bedroht, und er begann, sich regelmäßig mit konservativen und militärischen Elementen zu treffen, die eine nationalistische Rebellion planten.

Diese Pläne wurden beschleunigt, nachdem Attentäter, die den Führern der Spanischen Sozialistischen Partei nahe standen, Juan Marchs engen Verbündeten Calvo Sotelo ermordet hatten. March wandte sich an seine alten Freunde im britischen Geheimdienst, die sicherstellen wollten, dass die Instabilität in Spanien weder der Sowjetunion (deren Agenten bereits in einigen spanischen Linksparteien aktiv waren) noch den faschistischen und national-sozialistischen Regierungen in Italien und Deutschland zugute kam, deren Beispiel die radikaleren Elemente der spanischen Rechten zunehmend inspirierte.

*Der erfahrene britische Geheimdienstoffizier **Hugh Pollard** leitete die von Juan March finanzierte Mission, mit der General Franco 1936 von den Kanarischen Inseln auf das spanische Festland zurückgeflogen wurde, um den nationalistischen Aufstand zu unterstützen.*

March stellte den Nationalisten beträchtliche Mittel zur Verfügung, und sein entscheidendes Eingreifen erfolgte über geschäftliche Verbindungen zu Arthur Loveday, einem altgedienten britischen Geheimdienstagenten und Direktor von Juan March & Co. in London. In der ersten Juliwoche 1936 stellte diese Firma Geld zur Verfügung, um eine Dragon Rapide zu mieten, die vom Flughafen Croydon aus in geheimer Mission General Francisco Franco von seinem Stützpunkt auf den Kanarischen Inseln abholte und nach Nordafrika flog, wo er eine nationalistische Invasion in Südspanien anführen sollte. An Bord des Fluges von Croydon war ein weiterer Veteran des britischen Geheimdienstes, Major Hugh Pollard, der die Mission leiten sollte.

Obwohl er seit langem Beziehungen zu einigen führenden Persönlichkeiten in Deutschland unterhielt, insbesondere zum

Chef des militärischen Nachrichtendienstes, Admiral Canaris ***[war das wirklich so?!]***, war Juan March aus Gründen, die von modernen Historikern verdrängt, aber von einigen Journalisten der 1930er Jahre erwähnt wurden, ein geborener Anti-Nazi. Die Klatschspalte von The American Israelite, die in Cincinnati erschien und heute die älteste englischsprachige jüdische Zeitung in den USA ist, schrieb am 31. Dezember 1936: "*Juan March, Multimillionär und Finanzier der spanischen faschistischen Rebellen, stammt von den Chuetas ab, jener wenig bekannten Kolonie mallorquinischer Juden, die im fünfzehnten Jahrhundert zum Katholizismus konvertierten. Die Chuetas (was 'schmutzige kleine Juden' bedeutet) sind immer noch Parias.*"

*Der deutsche Spionagechef **Admiral Wilhelm Canaris**, dem unterstellt wird, seit langem mit Juan March in Verbindung zu stehen.*

Es überrascht nicht, dass Juan March später versuchte, seine Herkunft zu verschleiern. Während sein Vater in frühen Berichten als Viehhändler beschrieben wird, wird er in späteren Biographien stets als "Schweinezüchter" bezeichnet. Dies entsprach der mittelalterlichen Praxis seiner Chueta (oder in der mallorquinischen Schreibweise Xueta) Vorfahren, die in der Regel mit dem Verzehr von Schweinefleisch in der Öffentlichkeit demonstrierten, dass sie sich vom Judentum losgesagt hatten.

Auch Marchs Geschäftspartner Arthur Loveday war höchstwahrscheinlich unaufrichtig, als er dem antijüdischen Right Club beitrat, einer geheimen Organisation, die von dem konservativen Abgeordneten Archibald Maule Ramsay geleitet wurde. Es war die Aufdeckung der Geschäfte des Right Club mit dem jungen Büroangestellten Tyler Kent an der US-Botschaft in London, die es Churchill ermöglichte, kurz nach seinem Amtsantritt als Premierminister im Mai 1940 gegen seine innenpolitischen Gegner vorzugehen und die Wahrheit über seine verräterischen Verhandlungen mit Präsident Roosevelt hinter dem Rücken von Premierminister Chamberlain und dem US-Kongress zu verbergen. Die Rolle von zwei jungen MI5-Frauen bei der Bespitzelung des Right Club ist seit langem bekannt. Die Akten, die die Rolle des MI6-Agenten und Juan March-Mitarbeiters Arthur Loveday erklären könnten, bleiben im Moment noch geheim.

Im Herbst 1939 bot Juan March dem britischen Geheimdienst erneut seine Dienste an, sowohl bei der Lösung bestimmter Schwierigkeiten auf dem internationalen Waffenmarkt als auch bei einem streng geheimen Vorschlag, deutsche Handelsschiffe zu erwerben, die in neutralen spanischen Häfen lagen. Der mallorquinische Pate reiste nach London, wo er (in Begleitung von Arthur Loveday) geheime Treffen mit Sir George Mounsey, dem Spitzenbeamten des Ministeriums für Kriegswirtschaft, und Admiral John Godfrey, dem Direktor des Marinegeheimdienstes, abhielt.

Admiral John Godfrey

Die britischen Beamten machten sich keine Illusionen über March. In einem geheimen Memo an den Minister für Verteidigungskoordination, Admiral Lord Chatfield, vom Oktober 1939 wird die Meinung von Admiral Godfrey wiedergegeben: "*March ist ein Schurke, aber sehr reich und bereit, sich an allen Verhandlungen hinter den Kulissen zu beteiligen. Der Direktor des Marine-Nachrichtendienstes schlägt vor, unseren Marine-Attaché in Spanien zu beauftragen, sich mit March in Verbindung zu setzen und ihn zu fragen, ob er sagen kann, welche Arten und Mengen von Rüstungsgütern für den Verkauf an ein anderes Land zur Verfügung gestellt werden könnten.*"

Marchs Mann in London war José Mayorga, ein Partner bei Kleinwort Sons & Co. – einem prominenten Institut in der Londoner City, das später Teil des modernen Finanzriesen Kleinwort Benson werden sollte (das seit 2016 nach einer Fusion mit der Familienbank des ehemaligen SOE-Chefs Sir Charles Hambro Kleinwort Hambros heißt). Damals und auch später hatten die Kleinworts eine sehr enge und rechtlich zweifelhafte Beziehung zu Juan March.

Der von Dalton erwähnte "Attaché H." war Alan Hillgarth, offiziell stellvertretender Marineattaché an der britischen Botschaft in Madrid, in Wirklichkeit aber ein geheimer Vermittler nicht nur für den Marinegeheimdienst und den Chef des britischen Geheimdienstes MI6, sondern für Winston Churchill selbst. Wie in dem oben erwähnten Memo des Marinegeheimdienstes angedeutet, wurde Hillgarth beauftragt, Kontakte zu March aufzubauen.

Kapitän Alan Hillgarth, britischer Marineattaché in Madrid und Churchills Agent für streng geheime Geschäfte mit Juan March.

Churchills persönliche Beziehung zu Hillgarth geht auf das Jahr 1936 zurück, als dieser britischer Vizekonsul auf Mallorca war und Churchill für ein paar Tage in seinem Haus auf der Insel beherbergt hatte. Während dieser Zeit befand sich Churchill in der politischen Wildnis und wurde von verschiedenen zwielichtigen internationalen Finanziers protegiert, die seine antideutsche Außenpolitik unterstützten.

Die Art der Beziehung zwischen Churchill und Hillgarth geht aus mehreren Dokumenten in den britischen Nationalarchiven hervor. Als die Marine im Oktober 1943 vorschlug, Hillgarth eine neue Aufgabe im Fernen Osten zu übertragen, intervenierte der Premierminister persönlich mit einer verärgerten Notiz an den Ersten Lord der Admiralität:
"Ich kann diese Ernennung ohne weitere Informationen nicht genehmigen. Kapitän Hillgarth hat in Spanien eine einzigartige Position erlangt und ist der Mittelpunkt der wichtigsten geheimen Angelegenheiten. Keiner könnte ihn ersetzen."

Hillgarths "einzigartige" Position beruhte auf seinen außergewöhnlichen Beziehungen zu Juan March, die auf Churchills persönliche Anweisung hin aufgebaut worden waren und auf dessen Zeit als Chef der Admiralität von September 1939 bis zu seiner Erhebung zum Premierminister im Mai 1940 zurückgingen. Nach den bereits erwähnten Waffendiskussionen erörterten Hillgarth und March einen Vorschlag zur Beschlagnahme von 55 deutschen Handelsschiffen, die in spanischen Häfen blockiert waren. Aufgrund der Neutralität Spaniens trat die Blockade in Kraft, sobald der Zweite Weltkrieg im September 1939 begann, aber die Situation brachte Franco offensichtlich in Verlegenheit, da Deutschland ihn während des Bürgerkriegs von 1936 bis 1939 nicht nur mit Waffen und logistischer Unterstützung, sondern auch mit dem Einsatz der Legion Condor, freiwilliger Luftwaffen- und Armeeeinheiten, erheblich unterstützt hatte.

Die Falangisten in Francos Regierung waren stark pro-deutsch eingestellt: Nach der Ermordung des Falangistenführers José Antonio Primo de Rivera im Jahr 1936 war ihr wichtigster Vertreter Ramón Serrano Suñer, dessen Frau die Schwester von General Francos Frau war. Serrano Suñer war von 1940 bis 1942 Außenminister und musste durch das pro-britische Netzwerk von Juan March neutralisiert werden.

March schlug vor, dass er die beschlagnahmten deutschen Schiffe kaufen und sie in neutrale Schiffe umflaggen könnte. Da Großbritannien den Deutschen offensichtlich harte Währung im Austausch für die Schiffe vorenthalten wollte, schlug er auch einen alternativen, hinterhältigen

Plan vor – man könnte eine Situation herbeiführen, in der den Deutschen eine Rechnung präsentiert wird, die sie nicht bezahlen können, wodurch ein technischer Zahlungsausfall entsteht und die Beschlagnahmung der Schiffe ermöglicht wird.

Dieser Plan ist von großer Bedeutung, denn ein sehr ähnlicher Plan wurde nach dem Krieg ausgeheckt, um March mit geheimer Unterstützung in den britischen Korridoren der Macht einen sensationellen finanziellen Coup zu ermöglichen.

Ramón Serrano Suñer (zweiter von links; 1940 bei einem Besuch in Berlin-Lichterfelde), spanischer Außenminister bis 1942, führte die pro-deutsche Fraktion in Francos Regierung an und half bei der Organisation der Freiwilligendivision Azul ("Blaue Division"), die an der Ostfront kämpfte. Alan Hillgarth, Juan March und die "Operation Goldeneye" setzten groß angelegte Bestechungsaktionen ein, um Serrano Suñers Einfluss entgegenzuwirken.

In den Jahren 1939-40 intervenierte Churchill persönlich, um sich über die juristischen Einwände zimperlicherer Kollegen hinwegzusetzen. Admiral Godfrey hatte Churchill gewarnt, dass March *"definitiv ein Schurke tiefster Couleur ist, aber er war einer der ersten Spanier, der Franco von der Notwendigkeit der Wiederaufnahme des Handels mit England überzeugen wollte, und aufgrund seiner kommerziellen Interessen in diesem Land glaubt man, dass seine Sympathien derzeit bei den Demokratien liegen."* Godfreys politischer Chef Churchill unterstrich mit roter Tinte, dass March **"ein Schurke der schlimmsten Sorte"** sei, und deutete an, dass er dies eher als Empfehlung denn als Kritik verstand! Churchill befürwortete March nachdrücklich:
"Dieser Mann ist sehr wichtig und kann vielleicht die größten Dienste leisten. ...Wir könnten durch ihn sogar Torpedoboote aus Spanien bekommen. ...Ich habe keinen Zweifel daran, dass er das Nazi-Regime genauso hasst wie die Bolschewiken, denn beide sind dem Kapital gleichermaßen feindlich gesinnt."

(von links nach rechts) Juan March mit den Finanziers Ernesto Anastasio und Antonio Rodriguez Sastre

Churchill fügte später eine weitere Notiz über March hinzu: *"Es tut mir sehr leid, dass ich ihn nicht selbst gesehen habe, und ich wäre froh, wenn ich wüsste, ob er hierher zurückkehren wird. Angenommen, seine Gespräche mit dem Marineattaché sind vielversprechend, dann wäre es gut, wenn Señor March noch einmal hierher käme, damit ich ihn persönlich sehen könnte."*

In einem "streng geheimen" Bericht über die Vereinbarung vom 15. Dezember 1939 betonte Hillgarth, dass Juan March in der Lage sei, bei antideutschen Sabotageaktionen in ganz Spanien zu helfen:
"Die Vorteile seiner Organisation gegenüber allem anderen, was wir tun können, sind, dass sie ganz in seinen Händen liegt, dass ich mit niemandem außer ihm selbst zu tun habe, dass sie uns nichts kostet und dass sie vollkommen rücksichtslos ist, wenn es nötig ist. Er hat bereits zwei deutsche Agenten auf Ibiza erschießen lassen, obwohl ich ihn nicht darum gebeten habe und erst hinterher davon erfuhr."

Kurz nachdem Churchill Premierminister wurde, meldete sich Hillgarth mit einem neuen Vorschlag von March zurück: Es handelte sich um die Bestechung einer Gruppe spanischer Generäle und Admiräle in großem Stil. Die ersten Raten in Höhe von insgesamt 5 Millionen Dollar wurden im Juni und

Juli 1940 im Namen der Société de Banque Suisse, Genf, auf eine New Yorker Bank eingezahlt, um drei Beauftragten von Juan March zur Verfügung gestellt zu werden. Diese Gelder wurden von March im Namen führender spanischer Beamter gehalten, mit der Maßgabe, dass sie jegliche Bemühungen um ein spanisch-deutsches Bündnis vereiteln sollten. Im August 1940 wurden weitere 3 Millionen Dollar auf das Konto eingezahlt, und im Januar und Mai 1941 folgten weitere 3 Millionen Dollar.

General Luis Orgaz, Oberbefehlshaber von Spanisch-Marokko, war einer von mehreren korrupten Militärs, die von Juan March im Auftrag des britischen Geheimdienstes bestochen wurden.

Eine handschriftliche Notiz in einer Akte des Kabinettsbüros (die ich gesehen habe) mit dem Titel **"Anfragen aus Madrid nach Geld zur Bestechung der Spanier"** besagt, dass in Bezug auf die ersten drei Zahlungen *"die Korrespondenz im November 1940 mit der Zustimmung von Sir Horace Wilson vernichtet [wurde]."* Wilson war damals der ranghöchste Beamte im Finanzministerium und Leiter des Home Civil Service.

Einer der Bestechungsempfänger war General Luis Orgaz, Befehlshaber der spanischen Streitkräfte in Nordafrika nach 1941, der zu dieser Zeit als deutschfreundlich galt, was ihn als britischen Geheimagenten besonders nützlich machte. Ein Bericht des britischen Generalkonsuls in Tanger, der später in den Akten des Außenministeriums verschwand, beschrieb Orgaz' Charakter als:

General Alfredo Kindelán

"ein Mann, bei dem Eitelkeit, Unkultur und Schüchternheit zusammen einen gewalttätigen Tyrannen ergeben, der von Zivilisten und Militärs gleichermaßen erschreckten Gehorsam verlangt."

Orgaz achtete darauf, seine monarchistischen Sympathien nicht zu offensichtlich werden zu lassen, und am Ende des Krieges beförderte Franco ihn zum Chef des Generalstabs. Ein anderer Offizier, der sich an die Kavallerie des Heiligen Georg verkauft hatte, war weniger diskret: General Alfredo Kindelán warb offen für die Wiederherstellung der Monarchie als Ersatz für Francos Diktatur, obwohl der Gouverneur von Gibraltar nach einem Treffen mit ihm im April 1942 berichtete, dass *"Kindelán auf mich wie ein älterer, müder Mann wirkte, dem es insgesamt an Elan fehlte"*. Franco entfernte ihn Anfang 1943 von allen offiziellen Positionen der Armee, aber er blieb auf der Gehaltsliste des Juan March als jemand, der eine glaubwürdige Galionsfigur sein könnte, falls sich ein antideutscher Putsch als notwendig erweisen sollte.

General Antonio Aranda

Ein weiterer von den Briten finanzierter Verschwörer war General Antonio Aranda, der nach Francos Sieg im Bürgerkrieg 1939 die spanische Militärdelegation in Berlin geleitet hatte und dann mit der Region Valencia betraut wurde. Franco wusste, dass Aranda ein Freimaurer war, und entließ ihn im Oktober 1942 als Leiter der Kriegsakademie der Armee.

Aus den britischen Akten geht hervor, dass ein weiterer wichtiger Verschwörer, der Bestechungsgelder erhielt, General Juan Luis Beigbeder war, der ehemalige Außenminister Spaniens, der einen Notfallplan ausgearbeitet hatte, um die Unterstützung der maurischen Truppen in Nordafrika zu kaufen. Für den Fall, dass Franco an der Seite Deutschlands in den Krieg eintritt, würden Beigbeder und seine Mauren einen royalistischen Putsch zur Unterstützung von Don Juan,

General Juan Luis Beigbeder (rechts) wird im August 1939, zwei Wochen vor Ausbruch des Zweiten Weltkriegs, als Außenminister Spaniens vereidigt. Beigbeder war einer der wichtigsten pro-britischen Verschwörer im Franco-Regime und eine Schlüsselfigur bei der "Operation Goldeneye", mit der alle pro-deutschen Bestrebungen seines Nachfolgers als Außenminister, Serrano Suñer, untergraben werden sollten.

dem Sohn der ehemaligen englischen Prinzessin und Freundin von Juan March, Königin Ena, starten:
"Unter dem Slogan 'Viva el Rey' wird er seinen Zug machen, eine Regierung bilden und eine Regentschaft ausrufen, die England anerkennen sollte. Im französischen und spanischen Marokko wird er dafür sorgen, dass die Mauren an einem Tag und in beiden Zonen keinen einzigen Deutschen am Leben lassen."

Dieser Notfallplan war Teil der Operation Goldeneye, dem allgemeinen Codenamen für die Pläne, die unter einem von Hillgarths engsten Kontakten im Marinegeheimdienst, Ian Fleming, ab August 1940 ausgearbeitet wurden. Hillgarth schrieb in einem zusammenfassenden Bericht an den Marinenachrichtendienst am 20. November 1941: *"In seiner ursprünglichen Form war Goldeneye eine gemeinsame Mission der drei Dienste. ...Goldeneye ist eigentlich eine Vorsichtsmaßnahme gegen eine deutsche Invasion in Spanien."*

In den Jahren 1940-41 traf sich Ian Fleming mit Roosevelts Abgesandtem William Donovan, der später das Office of Strategic Services (OSS), den Vorläufer der CIA, gründen sollte. Obwohl die USA offiziell noch neutral waren, verfolgte Donovan im Auftrag von Präsident Roosevelt eine geheime antideutsche Politik. Ein "Most Secret"-Bericht von Ian Fleming an seine Chefs des Marinegeheimdienstes im Juli 1941 enthüllte, dass Donovan über ein Anfangsbudget von 10 Millionen Dollar verfügte und bereits antideutsche Propaganda-Agenten rekrutiert hatte, darunter den Journalisten William Shirer, den späteren Autor des Bestsellers, aber stark propagandistisch geprägten "Geschichte" The Rise and Fall of the Third Reich.

Fleming fügte hinzu: *"Der Präsident ist sehr enthusiastisch und Donovan hat seine volle Unterstützung, aber das Gerücht, Donovan sei ein britischer Kandidat und ein Angestellter des britischen SIS, macht sich breit und sollte sorgfältig beobachtet werden."*

General William Donovan (links) - Leiter des OSS, des Vorgängers der CIA im Krieg - mit seinem OSS-Untergebenen Oberst William H. Jackson, Anwalt an der Wall Street, Investmentbanker und Mitbegründer der CIA. Donovans Konkurrenten sahen in ihm eine zu große Nähe zum britischen Geheimdienst.

Da die USA offiziell immer noch neutral sind, zeigen die Goldeneye-Akten, dass sich der britische Notfallplan gegen ein spanisch-deutsches Bündnis eher auf verdeckte Operationen als auf konventionelle militärische Pläne konzentrierte. So heißt es in einem Dokument des Marinegeheimdienstes:
"Wir haben die Funktionen von Goldeneye neu überdacht. Im Moment scheint es unwahrscheinlich, dass unsere anderen Verpflichtungen es uns erlauben werden, regelmäßige Operationen auf dem Festland der iberischen Halbinsel oder in Spanisch-Marokko durchzuführen. Wir möchten uns die Position jedoch offen halten."

Dies beinhaltete Pläne für "Guerilla- und Zerstörungsoperationen" und für die Evakuierung spanischer Schiffe aus verschiedenen Häfen, die dann von britischen Saboteuren mit Spezialsprengstoff für die Marine angegriffen werden sollten. Der altgediente Schmuggler Juan March sollte diese Operationen im Einklang mit den bereits 1939 entwickelten Plänen natürlich erleichtern.

Im Frühjahr 1941 wurde die politische Seite von Marchs Bestechungsplan ernsthaft in Angriff genommen, wie in Hugh Daltons Tagebuch angedeutet und in Notizen zwischen Premierminister Churchill und Außenminister Anthony Eden bestätigt. Da der gesamte Krieg auf der Kippe stand, schien es wahrscheinlich, dass Spaniens Außenminister Ramon Serrano Suñer Franco davon überzeugen würde, dem Achsenpakt oder Dreierpakt beizutreten, der im Jahr zuvor zwischen Deutschland, Italien und Japan vereinbart worden war.

Hillgarth kam nach London mit einer Nachricht von Juan March und den Generälen, die er im Namen Großbritanniens gekauft hatte. Eden informierte Churchill am 26. April 1941: ***"Ich habe gerade Hillgarth gesehen... Er ist absolut überzeugt, dass es in Spanien ernsthafte Probleme geben wird, wenn Franco und Suñer den Dreierpakt unterzeichnen, und er akzeptiert keineswegs, dass dort alles verloren ist."***

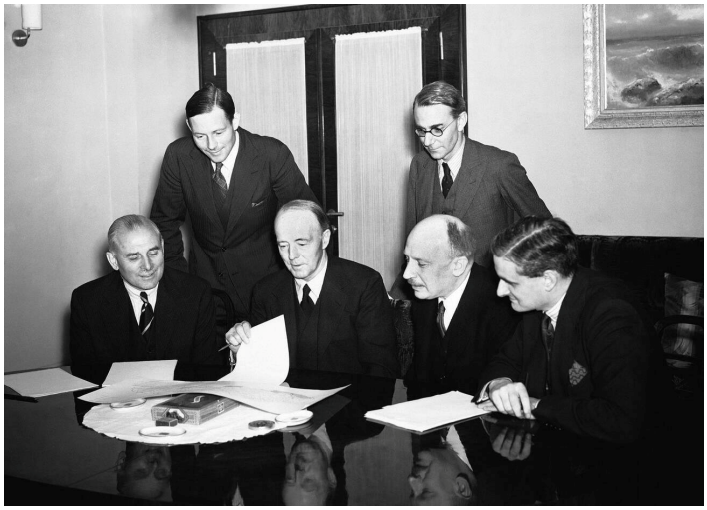
Eden schlug vor, Hillgarth solle an der nächsten Kabinettssitzung teilnehmen und Churchills Minister über die Lage in Spanien informieren, aber der Premierminister wusste, dass die vollständigen Einzelheiten des Bestechungsplans zu geheim waren, um sie selbst seinen eigenen Regierungskollegen mitzuteilen. Er teilte Eden mit, dass Hillgarth auch in einer Kabinettssitzung nicht offen sein könne: *"Die Grundlage der Politik von Captain Hillgarth ist höchst geheim und kann unmöglich erwähnt werden. Doch ohne sie wären seine Zusicherungen nicht überzeugend."* Anstelle einer Diskussion mit den Ministern traf Churchill Hillgarth privat beim Mittagessen.

Sir Samuel Hoare, britischer Botschafter in Spanien von 1940 bis 1944, spielte eine zentrale Rolle bei der Operation Goldeneye.

Ein paar Tage später stürmte die Kavallerie von St. Georg zum Sieg, als die jahrelangen britischen Bestechungsgelder ihre Wirkung zeigten. Außenminister Suñer und die pro-deutschen Falangisten wurden neutralisiert, da Franco zwei der wichtigsten britischen Agenten zu Schlüsselkommandos ernannte: Orgaz übernahm das Kommando über die spanischen Streitkräfte in Marokko und Kindelan in Katalonien. Botschafter Hoare schickte eine persönliche und "streng geheime" Notiz an Eden, in der er vor öffentlicher Schadenfreude warnte:
"Sie haben zweifellos erkannt, dass die politischen Veränderungen hier direkt auf den geheimen Plan zurückzuführen sind, den Sie und der Premierminister kennen. Umso notwendiger ist es, jede Art von Öffentlichkeit zu verhindern, die den Eindruck erwecken könnte, dass wir großes Interesse an den Geschehnissen haben."

Daher Daltons Diskretion und die kryptische Natur seines eingangs erwähnten Tagebucheintrags – obwohl er bezeichnenderweise einem triumphalen Hinweis nicht widerstehen konnte. Die Bestechungsgelder wurden über March für den Rest des Krieges fortgesetzt: Es gibt keine offizielle Summe in den Akten, aber sie kann auf etwa 15 Millionen Dollar geschätzt werden.

Die einzige wirkliche Schwierigkeit trat im Herbst 1941 auf, als die amerikanischen Behörden (damals noch offiziell neutral) verdächtige Goldbewegungen entdeckten und vermuteten, dass dies etwas mit finsteren Nazi-Verschwörungen zu tun hatte, denn die naiven Liberalen in der Washingtoner Bürokratie hielten Juan March für einen echten Faschisten!



*Die gesamte Runciman-Mission bei der Besprechung der sudetendeutschen Forderungen im Missionshauptquartier in Prag, Tschechoslowakei, am 6. September 1938. L-R sitzend: Geoffrey Peto; Walter Runciman, Lord Runciman, Mr. F. Ashton-Gwatkin; Ian Henderson; stehend: Mr. D. Stephens, **Mr. R.J. Stopford**.*

In ihrem antifaschistischen Eifer waren die Amerikaner drauf und dran, Churchills Bestechungsplan zu vereiteln, indem sie die geheimen Konten von Juan March einfroren. Der Finanzberater der britischen Botschaft in Washington, R.J. Stopford, stattete dem Haus von US-Finanzminister Henry Morgenthau spät in der Nacht einen Besuch ab, begleitet von einem von Morgenthaus Anwälten im Finanzministerium, John Pehle, der für das Einfrieren verdächtiger ausländischer Konten bei amerikanischen Banken zuständig war.

Stopford erklärte, March sei ein britischer Agent und kein Faschist. Neun Tage vor Pearl Harbor arrangierten Pehle und Morgenthau in aller Stille die Freigabe seiner 10 Millionen Dollar.

Die ultimative Belohnung des britischen Establishments für Juan March, den Bandenvermittler und Käufer von Generälen, kam nach der Niederlage Deutschlands und Italiens, die so viel getan hatten, um den Sieg der Nationalisten im spanischen Bürgerkrieg zu sichern, nur um dann umfassend verraten zu werden. Winston Churchill hatte inzwischen die Macht verloren, war aber immer noch Vorsitzender der Konservativen Partei und praktisch Premierminister im Wartestand: Er war darauf bedacht, seine Verbindungen zu Juan March geheim zu halten. Im Juli 1946 schrieb er an seinen alten Mittelsmann Hillgarth: ***"Es wäre mir eine große Freude, Herrn March zu treffen... Vielleicht wären Sie so freundlich, Herrn March meine Grüße zu übermitteln und mein Bedauern auszudrücken, dass ich ihn bei dieser Gelegenheit nicht treffen kann."***

Henry Morgenthau (rechts, mit Präsident Franklin Roosevelt) hielt Juan March zunächst für einen "echten" Faschisten, ganz zu schweigen von einem internationalen Gangster, und ordnete das Einfrieren seiner US-Konten an. Britische Diplomaten statteten Morgenthau einen nächtlichen Besuch ab, um ihn darüber zu informieren, dass March ein britischer Agent war, dessen Gold eingefroren werden sollte!

Zu diesem Zeitpunkt war Juan March bereits mit seinem größten Betrug beschäftigt: der Übernahme von Spaniens größtem Versorgungsunternehmen, der Barcelona Traction, Light and Power Company. Dieses riesige Unternehmen war vor dem Ersten Weltkrieg von kanadischen und amerikanischen Investoren gegründet worden, befand sich aber 1945 zu 80% im Besitz belgischer Interessen. In den 1930er Jahren hatte es den Ausbau von Stromprojekten in spanischen Städten durch die Ausgabe von Anleihen finanziert, deren Zinsen in Pfund Sterling zu zahlen waren.

Aufgrund eines Mangels an Pfund Sterling nach dem Bürgerkrieg und dem Zweiten Weltkrieg hinderte die Franco-Regierung Barcelona Traction daran, diese Zinsen zu zahlen. Zu Beginn des Krieges (wie wir weiter oben in diesem Artikel gesehen haben) hatte Juan March dem britischen Marinegeheimdienst einen Plan vorgeschlagen, mit dem deutsche Handelsschiffe in eine Situation gebracht werden konnten, in der sie mit spanischen Schulden in Verzug gerieten, so dass seine Scheinfirmen sie im Namen Londons beschlagnahmen konnten. **Ein fast identisches**

Komplott wurde in den Nachkriegsjahren gegen die unglücklichen Investoren von Barcelona Traction geschmiedet. Marchs Scheinfirmen kauften die Pfund-Anleihen auf. Dann ging er zu einem spanischen Richter und argumentierte, dass das Unternehmen zahlungsunfähig sei. Der Richter stimmte zu und machte Barcelona Traction bankrott. March übernahm das Unternehmen: mindestens 20 Millionen Pfund allein an Vermögenswerten, nachdem er nur 2 Millionen Pfund in den Kauf der Anleihen investiert hatte!

Henry Benson, SOE-Offizier und Seniorpartner der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Coopers & Lybrand, war einer von mehreren sehr großen Namen in der Londoner City, die eng in die krummen Geschäfte von Juan March verwickelt waren, als Teil seiner Abfindung für die Zusammenarbeit mit dem britischen Geheimdienst im Krieg.

In den folgenden zwanzig Jahren kämpften die ursprünglichen Eigentümer von Barcelona Traction vor spanischen und internationalen Gerichten gegen March, der zu diesem Zeitpunkt der siebtreichste Mann der Welt war. Auch die Mitverschwörer des spanischen Paten wurden von den hauptsächlich belgischen Anlegern verklagt. Zu diesen Mitverschwörern gehörte nicht nur Alan Hillgarth, der ein enger Geschäftspartner von March geworden war, sondern auch einige der größten Namen in der Londoner City: Buchhalter Henry Benson, Seniorpartner bei Coopers & Lybrand; Ralph Jarvis, Direktor von Hill Samuel; Cyril Kleinwort von der gleichnamigen Familienbank (die viele Jahre lang sehr eng mit Juan March verbunden war), die später zu Kleinwort Benson fusioniert wurde; und Sir Arthur Page QC, ehemaliger Oberster Richter von Burma im Britischen Empire der Vorkriegszeit, der nach 1939 ein hochrangiger Geheimdienstbeamter im Ministerium für Kriegswirtschaft gewesen war und damit in einer idealen Position, um zu verhindern, dass unbequeme Ermittler sich in Marchs millionenschwere Goldtransfers, Schmuggel- und Bestechungspläne einmischten.

Juan March starb 1962 an den Folgen eines Autounfalls. Sein Sohn baute eine der größten Kunstsammlungen der Welt auf, und die Enkel dieses halbgebildeten krypto-jüdischen Gangsters betreiben weiterhin die Juan March Stiftung – Spaniens größte Kultursponsoren – und die auf Mallorca ansässige Banca March, die 2010 in einem kontinentweiten "Stresstest" als die am sichersten kapitalisierte europäische Bank bewertet wurde.

Unter Nationalisten ist es üblich, darauf hinzuweisen, dass wir Europäer alle Verlierer des Zweiten Weltkriegs waren. Aber die Geschichte von Juan March und der Kavallerie von St. Georg zeigt, dass es in bestimmten Vierteln auch Gewinner gab.

Quelle